

Klein, aber fein

Weniger geht nicht: Auf diesem Festival ist Jazz in Einzel- oder Doppelbesetzung zu hören. Darunter auch der Bassist Bänz Oester, der sein Soloalbum vorstellt.

GEORG MODESTIN

Im Grunde genommen ist das, was im Jazz gemeinhin als «Solo» bezeichnet wird, in den seltensten Fällen ein Solo im wörtlichen Sinn. Zumindest im klassischen Jazz ist der Solist kaum je wirklich unbegleitet zu hören – in der Regel verfügt er über ein rettendes Harmonienetz, das von der Rhythmusgruppe aufgespannt wird. Selbst der Bassist kann sich in seinen «solistischen» Momenten auf die diskrete Besenarbeit des Schlagzeugers verlassen; erst wenn Letzterer zum Monolog ansetzt, halten die anderen Instrumente inne.

Das Festival

Gleich mehrere Produktionen, die am diesjährigen 5. Minifestival im Be-Jazz-Club Vidmar 2 (Donnerstag und Freitag) bzw. in der Villa Bernau (Samstag und Sonntag) zu erleben sein werden, bestätigen als Ausnahme die Regel: Am Donnerstag wagt sich der Posaunist Samuel Blaser allein auf die Bühne; am Freitag steht zuerst ein Rezital der Pianistin Vera Kappeler auf dem in letzter Minute modifizierten Programm, gefolgt vom Tenoristen Till Grünwald und dem Bandoneonspieler Michael Zisman. Am Samstag gibt es schliesslich den Bassisten Bänz Oester solo zu bestaunen. Die restlichen Plätze auf der Affiche sind den unterschiedlichsten Duopaaungen zugedacht – darüber geht die Grösse der auftretenden Acts nicht, womit das Festival seinem Namen alle Ehre macht.

Ein Bassist am Ruder

Einen Vorgeschmack auf das, was im intimen Rahmen zu vernehmen sein wird, bietet der Bassist Bänz Oester, als unverzichtbares Mitglied zahlreicher Bands eine feste Grösse in der Szene, der seinem Auftritt das auf dem renommierten

Label Leo Records erschienene Soloalbum «Blosperment Suite» (Plainisphere) vorausschickt: Diese «Suite» erweist sich bald als ein phantasievoller Reigen verschiedener Klänge, Grooves und Stimmungen. Der gemeinsame Nenner dieser Musik ist die starke rhythmische Komponente, auf der die Stücke aufbauen – sicher kein Zufall, wenn man bedenkt, dass hier ein Bassist am Ruder steht. Abgesehen von Charlie Parkers «Donna Lee», einem Kabinettstückchen, bei dem Oester seine Fingerfertigkeit unter Beweis stellt, leben die Titel weniger von der technischen Virtuosität des Protagonisten als von seinem Flair für ungewohnte Töne, die ganz ohne elektronische Hilfsmittel generiert werden.

Oester ist ein Tüftler, dessen Musik aus der Arbeit an seinem Instrument heraus entstanden ist. Dies mag auch ihre ausgesprochen improvisatorischen Züge erklären, wobei das Resultat nicht ganz frei von Längen ist. Dessen ungeachtet zeugt das Album von einem beachtenswerten Schaffensprozess, der noch nicht abgeschlossen ist. Die schönste Nummer auf «Blosperment Suite» ist wohl der «Alpsäge», auf dem Oester eine seltene Stimmungsdichte erzielt.

BE-JAZZ-CLUB VIDMAR 2 UND VILLA BERNAU Donnerstag, 1. November, bis Sonntag, 4. November. Infos und genaues Programm: www.bejazz.ch.



Ganz allein mit seinem Bass: **Bänz Oester.**